

1.3 Forschungsfrage, Methode und Aufbau

Diese Abhandlung beschäftigt sich aus einer doppelten Perspektive heraus mit dem Wandel des Staates im digitalen Zeitalter. Im Fokus steht dabei das *Modell der Staatlichkeit* und damit die staatliche Steuerungsdimension. Darüber hinaus rückt jedoch auch das *Modell des Staates* in der Leistungsdimension in den Blick. Dies spiegelt sich in der Fragestellung, der Fallauswahl und dem Aufbau dieser Abhandlung wider.

1.3.1 Fragestellung und forschungsleitende Hypothesen

Das duale Erkenntnisinteresse in Bezug auf den Wandel von Staat und Staatlichkeit im digitalen Zeitalter zeigt sich bei der Fragestellung daran, dass diese zwei Ebenen adressiert. Sie zielt zum einen auf die Mesoebene, denn Fragen von Steuerung, Regulierung und Leistungserbringung werden in der Regel auf sektoraler Ebene beziehungsweise der Ebene von Politikfeldern behandelt. Auf dieser Ebene steht der direkte Wirkungszusammenhang von Digitalisierung, Steuerungsformen, -instrumenten und -potenzialen im Fokus. Zum anderen wird, daran anschließend, auf der Makroebene die übergreifende Frage nach dem Wandel von Staat und Staatlichkeit im digitalen Zeitalter gestellt.

1. Mesoebene: Wie entwickeln sich die staatlichen Steuerungsformen, -instrumente und -potenziale im digitalen Zeitalter, und wie verändern sich staatliche Leistungs- und Steuerungsfähigkeit?
2. Makroebene: Entwickelt sich im digitalen Zeitalter ein neues Steuerungsparadigma und was heißt das für den Wandel von Staatlichkeit? Schält sich ein neues Modell von Staat und Staatlichkeit heraus?

Diese Fragen sollen zum einen anhand einer systematischen, theoretischen Analyse funktionaler Wirkungsweisen und deren Auswirkungen sowie perspektivischer Entwicklungen der Digitalisierung auf staatliche Steuerung beantwortet werden. Zum anderen sollen das Steuerungssetting in der Digitalpolitik herausgearbeitet sowie in einzelne Fallstudien in drei ausgewählten zentralen Feldern plastische Beispiele für

den Wandel von Staatlichkeit analysiert werden (vertiefend siehe Kapitel I.3.2 zum methodischen Vorgehen).

Bei der Bearbeitung geht die Arbeit von den folgenden forschungsleitenden Hypothesen aus:

1. Die Steuerungsfähigkeit politischen Handelns nimmt im Zuge der Digitalisierung aufgrund zunehmender Komplexität, Ambiguität und Kontingenz ab. Daher folgt staatliches Handeln heute weniger einer einheitlichen, konsistenten Logik. In der Folge findet Steuerung heute mehr denn je in unterschiedlichen Rahmungen, staatsnah wie staatsfern, statt.
2. Der Staat als Steuerungssubjekt ist von einer zunehmenden Fragmentierung und Heterogenität geprägt. Die damit einhergehenden *internen* Koordinierungsprobleme erschweren die *externe* Steuerung.
3. Die Beschreibung einer Entwicklung vom intervenierenden Leistungs- zum kooperativen Gewährleistungsstaat trifft zwar weiterhin zu, sie überdeckt jedoch die im digitalen Zeitalter zunehmende Heterogenität staatlichen Handelns angesichts zurückgehender Steuerungspotenziale. Damit einher geht in Teilbereichen eine deutliche Verschiebung: von staatsnaher, gesetzlicher Regulierung und behördlicher Überwachung über Governance-orientierte Koordinierung und Moderation bis hin zu staatsfernen, privatwirtschaftlichen und privatrechtlichen Regularien.

Diese drei forschungsleitenden Hypothesen kumulieren in der These, dass im digitalen Zeitalter auf den kooperativen Gewährleistungsstaat ein neues Modell von Staat und Staatlichkeit folgt, das durch Hybridität gekennzeichnet ist. Denn nicht nur die Steuerungsformen und -instrumenten differenzieren sich – im Sinne eines neuen Steuerungsparadigmas – aus. Auch die Leistungserbringung erfolgt in vielfältigeren Settings.

I.3.2 Methodik und Fallauswahl

Das Forschungsdesign dieser Abhandlung mit ihrem Staats- und Politikfeldbezug setzt auf einen qualitativ-empirischen Ansatz. Der *theoretisch-konzeptionelle* Teil baut auf einem qualitativen, inhaltsanalytischen Zugang auf. Dieser erfolgt durch Sekundäranalyse des breiten Literaturrepertoires unter anderem zu den Forschungsfeldern zum Staat in der Moderne und im digitalen Zeitalter, zum Wandel von Staatlichkeit, Governance und Steuerungstheorien. Darauf aufbauend, sollen unterschiedliche (neue) Formen koordinierender und moderierender Steuerung auf ihr Verhältnis zu Steuerungspotenzialen im digitalen Zeitalter hin untersucht werden. Dafür werden exemplarisch ausgewählte und anschauliche Beispiele für neue Formen der Steuerung im digitalen Zeitalter in die Analyse miteinbezogen.

In der Primärerhebung wird insbesondere auf die Auswertung von Dokumenten (wie Plenarprotokollen, Anhörungseinladungen etc.), Strategiepapieren, Stellungnahmen von Interessenorganisationen und ministerieller Berichterstattung zurückgegriffen. Im Fokus stehen dabei (neue) Formen und Instrumente der Steuerung (die, so die